



**ANALYSE DER ZAUBERSPRACHE IM HARRY POTTER UND DER
STEIN DER WEISEN VON J. K. ROWLING**

2015

Tartalom

Einleitung	3
1. Wortbildung	4
2. Die literarische Übersetzung	6
3. Äquivalenz	8
4. Übersetzungsunterschiede	11
4.1. Ortsnamen.....	11
4.2. Personennamen	12
4.3. Magische Wesen.....	15
4.4. Sport.....	16
4.5. Bücher.....	17
4.6. Zaubersprüche	17
Zusammenfassung.....	18
Literaturverzeichnis.....	19
Glosse der Zauberwörter im Harry Potter und der Stein der Weisen.....	20

Einleitung

In meiner wissenschaftlichen Arbeit werde ich mich mit dem Buch von J. K. Rowling beschäftigen, nämlich mit Harry Potter und der Stein der Weisen. Bei der Untersuchung wird die Ausgangssprache das Englische (die originelle Version), die Zielsprache das Deutsche sein. Ich werde die Unterschiede und die Ähnlichkeiten zwischen dem Original in Englisch und der zur Verfügung stehenden Übersetzungen in Deutsch untersuchen. Für die Zaubersprache, und eigentlich für die Zauberwelt interessiere ich mich schon seit mehreren Jahren, und dieses Buch (und auch die anderen Teile der Serie) habe ich mehrmals in drei verschiedenen Sprachen gelesen.

Es wird sich hier auf eine kontrastive Analyse in englisch-deutscher Relation konzentriert. Im Mittelpunkt steht die Lexik, das heißt es wird versucht, die Zauberwörter kontrastiv zu analysieren und erklären. Die kontrastive Analyse beschäftigt sich mit dem Vergleich von Ähnlichkeiten und Unterschiede zwei oder mehrere Sprachsysteme auf phonologischer, morphologischer, syntaktischer und semantischer Ebene. Die Phänomene in den Sprachen können dabei konvergent, divergent oder äquivalent sein. Aus diesem Grund geht es in dem dritten Kapitel um den Begriff Äquivalenz, woran Beispiele am Ende meiner Arbeit in einer Glosse zu finden sind.

Es gibt Unterschiede zwischen dem englischen Original und der deutschen Übersetzung, da eine wortwörtliche Übersetzung nicht immer angebracht war. Die meisten Zauberwörter sind stark motiviert, aus diesem Grund möchte ich auch den Grad der Motiviertheit untersuchen. Außerdem möchte ich noch eine Wortliste mit den Zauberwörtern erstellen (im Englischen), dazu die deutschen Entsprechungen mit dem Kontext suchen.

In dem ersten Kapitel werden die Wortbildungsarten im Bezug auf das Buch erörtert, in dem zweiten Kapitel wird die literarische Übersetzung erklärt, im dritten die Äquivalenz, und im vierten kann man die Übersetzungsvarianten zu finden, in mehreren Teilen eingeteilt, und mit vielen Beispielen erklärt. Diese Beispiele sind in einer Tabelle eingeführt, wo sie in ihren Kategorien zu finden sind.

Am Ende meiner Arbeit handelt es sich um eine kurze Zusammenfassung, wo ich meine Arbeit summiere.

1. Wortbildung

Die Wortbildung als eigenständige linguistische Disziplin zeigt eine enge Beziehung zur Lexikologie, weil die Wortbildung jene lexikalischen Einheiten hervorbringt, die dann in den meisten Fällen in den Wortschatz einer Sprache eingehen. Die Wortbildung befasst sich mit den Wortbausteinen und den Regeln, mit denen aus den Bausteinen neue Wörter gebildet werden. (Knipf/Komlósi /V.Rada/ Bernáth. 2006: 55)

Bei der Wortbildung wird eine neue Bezeichnung mit Hilfe bereits vorhandener Wörter gebildet. Es kann entweder durch Zusammensetzung (Komposition) verschiedener Wörter (Liguster + Weg wird zu *Ligusterweg*) oder durch die Ableitung (Derivation) mit Hilfe zusätzlicher Elemente (Affixe). Diese sind meist Suffixe, die am Schluss eines Wortes angehängt werden, wie zum Beispiel (un)Dursley + haft wird zu (un)Dursleyhaft, das wäre die Suffigierung. Es gibt einen Sonderfall, nämlich wenn zu einem Wort eine Ableitung gebildet wird, die aussieht, als ob der Bildungsvorgang umgekehrt verlaufen wäre, dies heißt die so genannte Rückbildung. So sieht das Wort *Klatscher* aus, als ob es von *klatschen* abgeleitet wäre. Der Herkunft und die Bedeutung wird in dem nächsten Kapitel erörtert und erklärt. Bei den Zusammensetzungen sind am meisten die Determinativa-Komposita zu finden. Das sind solche Zusammensetzungen, bei denen die Zusammensetzung eine speziellere Form von dem bedeutet, was im Hintergrund genannt ist. Also ein *Ligusterweg* ist ein spezieller Weg, der aus *Liguster* besteht. (Seebold. 1999:16)

Die meisten Wörter sind nicht durch eine Motivationsbasis entstanden, sondern auf der Basis der Morpheme, der Bausteine der Wörter. Bei der morphologischen Motiviertheit kann die Gesamtbedeutung aus den Teilbedeutungen der Bausteine erschlossen werden (morphologisch motiviert) wie zum Beispiel *Ligusterweg* (einen Weg, der aus *Liguster* besteht).

Die Teilmotiviertheit gehört zum einen niedrigeren Grad der Motiviertheit. Das sehen wir im Beispiel *Tropfender Kessel*. Die Paraphrase zu dem Lexem *Tropfende Kessel* als ein tropfender Kessel stimmt hier nicht mit der Gesamtbedeutung überein, weil das Wort zwar auf einen Menschen hinweist, wer Durst hat.

Die Benennungsbedürfnisse einer Sprachgemeinschaft können auf unterschiedliche Weise befriedigt werden. Wortbildung ist eine Bildung, wo wir durch die in der Sprache

vorhandenen lexikalischen Mittel und Muster, sowie Regeln zur Bildung neuer Wörter bekommen. Entlehnung bedeutet, durch Übernahmen aus fremden Sprachen durch Sprachkontakt neue Wörter zu bekommen. (Knipf/Komlósi /V.Rada/ Bernáth. 2006:78)

In der Gegenwart des Deutschen gibt es eine große Anzahl fremder Elemente, die in erster Linie aus der englischen Sprache kommen. Den gesamten Prozess, durch den fremde lexikalische Elemente ins Deutsche gelangen, nennt man Entlehnung.

In Harry Potter Serien findet man ein Reichtum an interessanten Wortbildungsprozessen. Jetzt wird sich auf die übersetzte Version konzentriert, also ins Deutsche von Klaus Fritz.

2. Die literarische Übersetzung

„Übersetzer sind als geschäftige Kuppler anzusehen,
die uns eine halbverschleierte Schöne als höchst
liebenswert anpreisen: sie erwecken eine
unwiderstehliche Neigung nach dem Original.“

J.W. von Goethe

Die literarische Übersetzung ist nicht anders, als das Werk von Autoren. Sie erfordert die Übertragung der Geschichte in einen neuen soziokulturellen Kontext sowie ein stilistisch sehr kreatives Arbeiten. Zur gleichen Zeit muss sie dem Originaltext treu bleiben. Manchmal entfernt sich die übersetzte Fassung sehr vom Originaltext – viele Menschen, die mehrere Sprachen beherrschen, bevorzugen es deswegen, das Original zu lesen. Der literarische Übersetzer hat eine schwierige Aufgabe, nämlich er muss eine flüssige Übersetzung anfertigen und den Stil und die Absicht des Autors respektieren. Für die Übersetzung von literarischen Texten sollte nur mit ausgewählten Fachübersetzern gearbeitet werden.

Bei der Übersetzung literarischer Texte handelt es sich um eine anspruchsvolle Arbeit, die die perfekte Beherrschung zahlreicher technischer Aspekte der Sprachen, große redaktionelle Fähigkeiten und ein profundes Allgemeinwissen verlangt. Also:

- technisch gesehen muss sich der Autor an Längen- und Segmentierungsvorgaben halten und darf sich bei Grammatik, Rechtschreibung und Syntax selbstverständlich keinerlei Fehler leisten;
- stilistisch gesehen muss der übersetzte Text die Absicht des Autors mit der gleichen Ausdrucksstärke wiedergeben und beim Leser die gleichen Emotionen hervorrufen wie die Originalversion. Humor, Wortspiele, Reime, Metaphern und sonstige sprachliche Effekte müssen vollkommen neu geschaffen werden;
- historische, literarische und volkstümliche Referenzen sind in eine neue kulturelle Umgebung zu übertragen. Insofern lässt es sich nicht bestreiten, dass für die literarische Übersetzung viel Einfallsreichtum notwendig ist.

Literarische Übersetzer verfügen überall diese Kompetenzen, denn sie sind selbst Autoren in ihrer Muttersprache. Sie sind auf redaktionelles Übersetzen spezialisiert, seit mindestens 5

Jahren auf diesem Gebiet selbständig tätig, übersetzen ausschließlich in ihre Muttersprache, leben in ihrem Herkunftsland und sind mit dem Umgang der Glossare und Vorgaben der Verlagshäuser vertraut. Ihrer Kreativität und ihrem Sprachgefühl ist es zu verdanken, dass der Zieltext nicht als Übersetzung wahrgenommen wird.¹

Die Übersetzung fungiert schon seit der Entstehung der verschiedenen Sprachen als der Vermittler zwischen verschiedenen Kulturen.

Kinderliteratur ist funktional zu betrachten, da sie sehr spezifisch auf den Empfänger ausgerichtet ist und vielfach Illustrationen zu berücksichtigen sind, während die Lyrik durch ihr Zusammenspiel von Reimen, poetischen Mitteln wie Alliterationen, Metaphern und Lautbildern, und auch durch ihre Form sich entweder nur neu und so ähnlich wie möglich kreieren lässt oder philologisch und zu Studienzwecken Wort für Wort übersetzt wird, da bei allen anderen Übersetzungsarten wesentliche Merkmale des Originals verloren gehen. Die literarische Prosa beinhaltet zwar auch einige Aspekte der Lyrik, allerdings sind Metaphern, formale Elemente, Humor, u.ä., innerhalb bestimmter Grenzen übersetzbar.

Für die Übersetzungen gibt es verschiedene Methoden wie zum Beispiel die unveränderte und direkte Entlehnung aus der Originalsprache, die Lehnübersetzung oder die Wort-für-Wort-Übersetzung, während für letztere die Transposition, d.h. Ersetzung einer syntaktischen Struktur durch eine andere gleichwertige Struktur in der Zielsprache, und die Modulation, d.h. erforderliche inhaltliche Perspektivänderung in der Zielsprache. Außerdem gibt es für letztere noch die Äquivalenz, welche versucht eine stilistische und strukturelle Entsprechung in der Zielsprache zu finden, und die Adaptation, welche unbekannte Elemente in der Zielsprache durch bekannte Elemente kompensiert. In meinem nächsten Kapitel geht es um die Äquivalenz.

¹ Probleme und Kritik literarischer Übersetzung gesehen am Beispiel von Heinrich von Kleists „Michael Kohlhaas“. Forschungsarbeit vom Master: Konstruktion und Repräsentation von kulturellen Identitäten Studentin: Anja Burkhardt Tutor: Robert Caner September 2009. S.5.

3. Äquivalenz

Der Begriff Äquivalenz beschreibt die Beziehung zwischen den Ausgangstext und Zieltext, aufgrund derer der Zieltext als Übersetzung des Ausgangstext betrachtet werden kann. Es bedeutet dabei nicht „Gleichheit, sondern „Gleichwertigkeit“ (Albrecht 2005:33). Unter diesem Aspekt ist für Reiß (1971:12) das Übersetzen demnach „grundsätzlich nur möglich, weil Äquivalenzbeziehungen zwischen den Sprachen auf der Ebene der „langue“ (der Sprache als System) bestehen“ und es müssen unter den potentiellen Äquivalenten „[...] beim Übersetzungsprozeß jeweils die optimalen Äquivalente auf der Ebene der „parole“ (der aktualisierten Sprache) ausgewählt werden“. Koller (1979:200) formuliert drastischer und spricht nur von einer Übersetzung, wenn sie bestimmten normativen Äquivalenzforderungen genüge. Die Äquivalenzrelationen zwischen Ausgangstext und Zieltext werden je nach Kategorisierung des Äquivalenzbegriffs und der Übersetzungseinheit auf Wort, Syntagma, Satz oder Textebene realisiert. Der Begriff der Äquivalenz ist jedoch problematisch und hat daher eine lang anhaltende Äquivalenzdiskussion entfacht, bei der es darum geht, die Äquivalenz wissenschaftlich überprüfbar zu kategorisieren und zu definieren.²

Werner Koller ist ein Schweizer Sprachwissenschaftler und emeritierter Professor für deutsche Sprachwissenschaft am Germanistischen Institut der Universität Bergen in Norwegen. In seinen übersetzungswissenschaftlichen Publikationen und Forschungen widmete er sich vor allem der Typologisierung und Präzisierung des Äquivalenzbegriffes im Kontext der Translation.

In Kollers Hauptwerk nämlich in „Einführung in die Übersetzungswissenschaft“ geht es um im größten Teils um die Typologisierung der Äquivalenz .

In dieser Typologisierung legt er fünf Bezugsrahmen fest, die bei der Festlegung der Art der Übersetzungsäquivalenz eine Rolle spielen.

Die denotative Äquivalenz orientiert sich am außersprachlichen Sachverhalt, der in einem Text vermittelt wird. Ihr zentraler Gegenstand ist die Lexik, die sich mit den Wörter und Syntagmen einer Sprache, bzw. die textuellen Faktoren beschäftigt.

² Dennis Zahn: Seminar: Probleme und Methoden der Übersetzungswissenschaft SS 2013. Dozent: Prof. Dr. Carsten Sinner. Die Linguistische Perspektive und Äquivalenz. S.2.

Neben der denotativen Bedeutung hat jedes Wort konnotative Werte. Für den Ausdruck eines denotativ Gemeinten stehen oft mehrere Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung.

Es kann zwischen folgenden Kategorien von Konnotationen unterschieden werden:

- Sprachschicht (z. B. standardsprachlich, umgangssprachlich, dichterisch)
- soziales Milieu (z. B. Studierende, Arbeiterschicht, Bildungsbürgertum)
- Geographische Zuordnung der Herkunft (z. B. überregional, schwäbisch, österreichisch)
- Medium (geschrieben-sprachlich, gesprochen-sprachlich)
- Stilistische Wirkung (z. B. veraltet, gespreizt, modisch, bildhaft, anschaulich)
- Frequenz (gebräuchlich, wenig gebräuchlich)
- Bewertung (z. B. positiv, negativ, ironisierend)

Eine konnotative Äquivalenz besteht, wenn die Art der Verbalisierung von Sachverhalten in Ausgangs- und Zieltext vergleichbare emotionale und assoziative Reaktionen hervorruft.

Die textnormative Äquivalenz bezieht sich auf textgattungsspezifische Merkmale wie Text- und Sprachnormen (Gebrauchsnormen). Bestimmte Textsorten, z. B. Vertragstexte, Gebrauchsanweisungen oder wissenschaftliche Texte, erfordern bestimmte sprachliche Normen (Stilnormen) hinsichtlich der Auswahl und Verwendungsweise sprachlicher Mittel im syntaktischen und lexikalischen Bereich. So kann es zum Beispiel nötig sein, bei der Übersetzung einer Packungsbeilage für Medikamente die unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen in Ausgangs- und Zielland zu berücksichtigen. Wenn der Ausgangstext eine akzeptable US-amerikanische Packungsbeilage ist, muss der Zieltext eine akzeptable deutsche Packungsbeilage sein, um textnormative Äquivalenz herzustellen, auch wenn dafür Textteile weggelassen, ergänzt oder umgestellt werden müssen. Aus diesem Grund habe ich auch zu meiner wissenschaftlichen Arbeit eine Glosse zur Verfügung gestellt.

Eine textnormative Äquivalenz besteht, wenn der Zieltext in gleicher Weise wie der Ausgangstext Sprach- und Textnormen erfüllt oder bricht.

Die pragmatische Äquivalenz bezieht sich auf den Empfänger, an den sich die Übersetzung richtet und der den Text auf der Basis seiner Verstehensvoraussetzungen rezipieren können soll, bzw. auf den die Übersetzung „eingestellt“ wird, damit sie ihre kommunikative Funktion erfüllen kann. Es wird davon ausgegangen, dass es für den ausgangs- und den zielsprachlichen Text jeweils unterschiedliche Rezeptionsbedingungen gibt.

Der kommunikative Zusammenhang, in dem ein Text rezipiert wird, ist abhängig von bestimmten Erwartungsnormen. Diese werden, neben der Sprachgemeinschaft, beeinflusst von:

- der sozialen Milieuzugehörigkeit der Empfänger
- den individuellen und gruppenspezifischen Wissens- und Verstehensvoraussetzungen
- dem Bildungsstand, den Sprach- und Sachkenntnissen der Empfänger
- und der individuellen und historisch-gesellschaftlichen Rezeptionssituation der Empfänger allgemein.

Eine pragmatische Äquivalenz besteht, wenn die Ausgangs- und Zieltexte in gleicher Weise ihre kommunikative Funktion (Information, Unterhaltung, Herstellung von Gemeinschaftsgefühl etc.) in einer bestimmten Situation erfüllen.

Die formal-ästhetische Äquivalenz bezieht sich auf ästhetische, formale und individualistische Eigenschaften des ausgangssprachlichen Textes. Das Ziel einer formal-ästhetisch äquivalenten Übersetzung ist dabei die Analogie der Gestaltung hinsichtlich Kategorien wie Reim, Rhythmus, besondere stilistische Ausdrucksformen in Syntax und Lexik, Sprachspiel, Metaphern etc. Diese Kategorie ist besonders – wenn auch nicht ausschließlich – bei der Übersetzung literarischer Texte bedeutsam.

Eine formal-ästhetische Äquivalenz besteht, wenn Ausgangs- und Zieltext eine Analogie der Gestaltung aufweisen.³

³ Dennis Zahn: Seminar: Probleme und Methoden der Übersetzungswissenschaft SS 2013. Dozent: Prof. Dr. Carsten Sinner. Die Linguistische Perspektive und Äquivalenz. S. 4-5.

4. Übersetzungsunterschiede

Unter Übersetzung versteht man in der Sprachwissenschaft die Übertragung eines (meist schriftlich) fixierten Textes von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache - sie wird auch als „Übersetzen“ bezeichnet - und das Ergebnis dieses Vorgangs. Das Kernproblem bei der Übersetzung war und ist das Problem der „doppelten Bindung“ des Übersetzers. Der Zieltext soll gleichzeitig eine erkennbare Rückbindung an den ausgangssprachlichen Text besitzen und die Anforderungen des Lesers des zielsprachlichen Textes erfüllen. Die literarische Übersetzung ist die wahrscheinlich bekannteste bzw. in der Öffentlichkeit meistdiskutierte Erscheinungsform des Übersetzens, macht jedoch nur einen geringen Anteil des Übersetzungsmarktes aus. In der literarischen Übersetzung kann sich beispielsweise eine grammatische Struktur der Ausgangssprache als sehr charakteristisch für den Stil des Ausgangstextes herausstellen, durch eine wörtliche Übertragung würde im Zieltext jedoch ein auffällig vom gewohnten Sprachgebrauch abweichender Stil entstehen, der den Leser irritiert. (ALBRECHT. 1973)

Bei der Übersetzung des englischen Originals ins Deutsche sind einige Wortspiele und Bedeutungen verloren gegangen. In manchen Fällen ist dies sprachlich unvermeidlich, gerade weil Joanne K. Rowling in sehr vielen Namen und Begriffen Anspielungen und Bedeutungen versteckt hat. In diesem Kapitel werden diese Unterschiede untersucht und in manchen Fällen erklärt.

4.1. Ortsnamen

Es gibt einige Ortsnamen, wo die Übersetzung nicht immer eindeutig ist, darauf möchte ich einige Beispiele nennen. Am Ende meiner Arbeit hatte ich eine Glosse von den Zauberwörtern eingestellt, wo jede Übersetzungsunterschiede sehbar sind.

Ligusterweg: Die Pflegefamilie von Harry Potter, die Dursleys wohnen im Ligusterweg Nr. 4. Der Ligusterweg liegt in der britischen Kleinstadt Little Whinging. Im Original steht *Privet Drive*. Liguster bedeutet 'in Hecken angepflanzter Strauch mit glänzend grünen Blättern, weißen Blütenrispen und schwarzen Beeren'. (DUDEN.de) Bei der deutschen Übersetzung des Straßennamens geht leider ein Wortspiel verloren, nämlich der englische Begriff für

Liguster ist *privet*. Die englische Bezeichnung ähnelt also dem Begriff Private, der treffend charakterisiert, wie es in dieser Wohnstraße zugeht. Jeder legt größten Wert auf seine Privatsphäre, schaut aber gleichzeitig immer über den Zaun der Nachbarn, ob sie auch wirklich ein respektables „Privatleben“ haben. Schade, dass diese Assoziation nicht ins Deutsche zu übertragen ist. Der Übersetzer wollte mit dem Wort „Liguster“ wahrgenommen, dass die Bewohner in dem Ligusterweg hinten einem Strauch wohnen, und dahinter schauen ihre Nachbarn.

Winkelgasse: Im Original steht *Diagon Alley*. Winkelgasse ist die Hauptstraße im Londoner Einkaufsviertel für Hexen und Zauberer. Der Name ist wohl eine Anspielung auf die verwinkelte Struktur dieser Straße.

Zum Tropfenden Kessel: Im Original steht *Leaky Cauldron*. Es ist kein gewöhnlicher Pub, sondern ein heimlicher Übergang zwischen der Welt der Muggel und der Welt von Hexen und Zauberer. Hier versteht man die Motiviertheit nicht ganz. Warum eben der Name „tropfend“ und warum nicht die wortwörtliche Übersetzung „löcherig“?

Gringotts: Gringotts ist die einzige bekannte britische Zaubererbank. Gegründet von dem Kobold Gringott wird die Bank von den geschäftstüchtigen Kobolden geführt. Bei Gringotts können magische Menschen Zaubergeld und auch andere Wertgegenstände sicher aufbewahren. Im Original steht auch *Gringotts*, aber das Verlies, in dem der Stein der Weisen eingeschlossen war, und in das später eingedrungen wurde, hat im deutschen Buch eine andere Nummer als in der englischen (und französischen) Version. Nämlich im Original steht 713 und im Deutschen steht 719.

4.2. Personennamen

Nicht nur den Ortsnamen, sondern auch die Personennamen können problematisch übersetzt werden.

Du-weißt-schon-wer: Als Du-weißt-schon-wer wird Lord Voldemort bezeichnet, der der dunkle Antagonist des Helden Harry Potter ist. Er gilt als einer der schrecklichsten und mächtigsten schwarzen Magier aller Zeiten. Diese Wortbildung benutzt man, wenn man über Voldemort reden möchte, da in der Zauberwelt alle Angst vor dem Namen haben, deshalb

nennt ihn immer so. Diesen Prozess nennt man Euphemismus. In jeder Gesellschaft gibt es Tabus, also Dinge und Sachverhalte, die nicht direkt benannt werden können. Die Sprachbenutzer suchen sich daher Auswege, um die 'verbotenen' Gegenstände oder Sachverhalte benennen zu können. Euphemismen sind "Hüllwörter", die uns ermöglichen, über Tabus zu reden. Viele Euphemismen gehen auf abergläubische Vorstellungen zurück, die besagen, dass man etwas Schlimmes oder Böses herbeischwört, wenn man dessen Namen ausspricht.

Dädalus Diggel: Der kleine Zauberer Dädalus Diggel lebt in der Nähe von Kent, ist etwas exzentrisch und trägt gerne einen lilafarbenen Zylinder, der ihm bei Aufregungen aber immer vom Kopf fällt. Er war bereits im ersten Orden des Phönix, gilt aber dort bei einigen als nicht besonders vernünftig. Im Original steht *Dedalus Diggle*. Hier wurde das Wort Diggle mit dem Verdeutschungsprozess entstanden. Bei dem Verdeutschungsprozess geht es um einen Integration oder Assimilation der Fremdwörter. Diese werden durch Affixe verwendet werden. In diesem Beispiel wurde aus dem Wort *Diggle* mit -el Suffigierung das Wort *Diggel* entstanden.

Arsenius Bunsen: Der Zauberer Arsenius Bunsen hat ein grundlegendes Lehrbuch mit dem Titel Zaubertränke und Zauberbräue (im Original: *Magical Drafts and Potions*) verfasst. Der Vorname Arsenius klingt nach einem Giftmischer. Es könnte aber auch eine Anlehnung an den Chemiker Arrehnius sein. Witzigerweise bedeutet der Original-Nachname „Jigger“ auf Deutsch „Schnapsglas“. In der Übersetzung deutet der Nachname des Autors dagegen einen bedeutenden Wissenschaftler an. Der deutsche Chemiker 'Bunsen' erfand im 19.Jh. nicht nur den nach ihm benannten „Bunsenbrenner“, sondern auch ein Gegengift zu Arsen.

Lurch Scamander: Er ist der Autor des Buches '*Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind*'. Das Buch gilt als Standardwerk über die magische Tierwelt. Es stand bereits auf Harrys erster Bücherliste für Hogwarts. In Band 1. wurde der Autorennamen als Lurch Scamander übersetzt. Als Rowling den englischen Originalnamen des Autors „Newt Scamander“ als Pseudonym wählte, unter dem sie die Muggelausgabe seines magischen Zoologiebuchs veröffentlichte, musste dieser Name beibehalten werden. Bei der Übersetzung wurde wohl deshalb unter Newt Scamanders zahlreiche Vornamen nach der früher verwendeten Name Lurch eingeschmuggelt.

Quirin Sumo: Quirin Sumo ist der Verfasser eines Selbstverteidigungskurses mit dem Titel *Dunkle Kräfte: Ein Kurs zur Selbstverteidigung*. Im Original steht *Quentin Trimble*. Ob dieser

Autor wohl eher kriegerisch und stark ist, wie sein Originalname und der deutsche Nachname (Sumo) andeutet, oder ist er doppelsichtig und trügerisch, wie sein dt. Vorname verrät, weiß man nicht.

Hermine: Hermine Jean Granger ist die beste Freundin von Harry und Ron. Bei ihren gemeinsamen Erlebnissen kann sie oft wichtiges Wissen und Können beisteuern. Im Original steht *Hermione*. Die Absicht der Autorin, der Freundin von Harry und Ron einen ausgefallenen Namen zu geben, ist in der deutschen Ausgabe einer Namensübersetzung zum Opfer gefallen: der extravagante Name wurde eingedeutscht in das etwas altbacken klingende „Hermine“.

Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore: Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore ist der Schulleiter in Hogwarts und spielt für Harry einen Vaterfigur. In der magischen Gesellschaft gilt er als einer der größten Zauberer seiner Zeit. Im Original steht auch *Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore*. Joanne K. Rowling fand den Namen "Dumbledore", also einen alten englischen Begriff für "Hummel" passend für diesen Charakter, weil Albus Dumbledore als Musikliebhaber und jovialer Mensch sicher gerne ein Liedchen vor sich hinsummt. Albus (lat.) heißt weiß und auch weise, benennt ihn somit als den "weißen" Zauberer im Gegensatz zu den schwarzen Magiern. Und dass Dumbledore sehr weise ist, wird in den Büchern trotz seiner gelegentlichen Fehlentscheidungen nie in Frage gestellt. Im englischen Buch wird ‚Albus‘ immer so geschrieben: ‚Albvs‘. Percival: Eine Fan-Spekulation nimmt an, sein Name "Percival" könnte wie bei dem legendären Namensvetter Parzival auf eine gewesene oder noch erfolgende Umkehr von Dumbledores Bestrebungen hindeuten. Der Name kann aber auch mit dem engl. to perceive (dt.: wahrnehmen, durchschauen) in Verbindung gebracht werden. Brian ist eine Anspielung auf Monty Pythons Filmkomödie *Das Leben des Brian*, die respektlos den "Messias" entheiligt?

4.3. Magische Wesen

Im Harry Potter Serie sind auch verschiedene magische Wesen und Erfindungen zu finden.

Muggel: Als Muggel (im Original: *Muggle*) werden in der Magischen Welt die Menschen bezeichnet, die keine Zauberkräfte haben, die nicht zaubern können. Die ursprüngliche Bedeutung kommt aus dem Harry Potter, was auch in dem Duden eingeschränkt wurde. 'Muggel – Person, die nicht etwas eingeweiht ist, die von bestimmten Dingen keine Kenntnis hat'. (DUDEN.de) Das Wort *Muggel* (aus dem Wort *Muggle*) wurde auch durch den Verdeutschungsprozess entstanden, nämlich durch Suffigierung.

Der sprechende Hut: Der Sprechende Hut (im Original: *The Sorting Hat*) ist ein schäbiger uralter Zauberer-Spitzhut, der ursprünglich dem Schulgründer Godric Gryffindor gehörte. Er und die anderen Gründer von Hogwarts haben diesen Hut so verzaubert, dass er ihre Weisheit in sich birgt und ihre unterschiedlichen Schwerpunkte kennt. Wenn ein Erstklässler den Hut aufsetzt, kann er dessen Charakter und dessen Begabungen erkennen. Auf dieser Grundlage beurteilt der alte Hut, in welches Haus jeder der Schulanfänger am besten passt. Im Original steht *sorting hat*. Also sortierender Hut, weil er viel mehr als nur sprechen kann: er erkennt, bedenkt, reagiert auf die Gedanken derer, die ihn aufsetzen und fällt Entscheidungen genauso, wie es die Schulgründer getan hätten. Im Begriff „sorting“ ist dies enthalten. Kritisiert wird, dass die Deutsche Übersetzung es unterschlägt, und so tut, als sei es das Besondere dieses Hutes, sprechen zu können.

Brausebonbon: Als Kenner und Genießer verschiedenster Süßigkeiten hat Albus Dumbledore auch in der Muggelwelt eine sehr leckere Bonbonsorte entdeckt, nämlich die Zitronenbrausebonbons. Im Original steht *sherbet lemon*. Leider klingt die deutsche Übersetzung so, als wären diese Bonbons nichts Besonderes, sondern eben irgendein Brauselbonbon mit Zitronengeschmack. Wer Dumbledore kennt, weiß dass es sich dabei bestimmt nicht um eine x-beliebige Bonbonsorte handelt. Als Passwort heißen diese Bonbons deshalb auch Scherbert Zitrone.

Der Tagesprophet: Im Original steht *The Daily Prophet*. Der Tagesprophet ist wie es scheint, die größte und bedeutendste Tageszeitung und Print-Publikation in der Magischen Welt.

Erinnermich: Ein Erinnermich ist eine magische Warnanzeige für Vergessliche. Das Erinnermich sieht aus wie eine große Murmel, die weißen Nebel enthält. Um zu erfahren, ob

man etwas vergessen hat, umschließt man diese Glaskugel ganz fest mit der Hand. Wenn sie weiß bleibt, ist alles in Ordnung. Hat man dagegen etwas vergessen, so färbt sie sich glühend rot. Im Original steht *Remembrall*.

Nerhegeb: Wer in diesen magischen Spiegel blickt, sieht nicht sein Spiegelbild. Stattdessen zeigt er, wie man sich am liebsten sehen würde. Was der übermannsgroße Spiegel Nerhegeb (im Original: *Mirror of Erised*) zeigt, verrät sein Name: Spiegelverkehrt gelesen bedeutet Nerhegeb = Begehren (im Original: *Erised* = *Desire*). Der Name ist eine verkürzte Wiedergabe der Inschrift, die in den verzierten goldenen Rahmen des Spiegels eingraviert ist.

Dort ist spiegelschriftlich zu lesen: „Nicht dein Antitz aber dein Herz begehren“. (im Original: „I show not your face but your heart’s desire.”)

4.4. Sport

Bei den Sportmitteln kann man nicht immer so einfach die Beziehung zwischen der Form und Bedeutung sehen, hier werden einige Beispiele genau das zeigen.

Quaffel: Der Quaffel ist ein hellroter Lederball von der Größe eines Fußballes, mit dem bei Quidditch auf die drei Tor-Ringe geworfen wird. Im Original steht *quaffle*.

Klatscher: Zu den vier Bällen, mit denen Quidditch gespielt wird, gehören zwei sogenannte Klatscher. Im Original steht *bludger*. Vorbild der Klatscher waren wohl die verhexten Gesteinsbrocken eines sehr brutalen und inzwischen verboten alten schottischen Besenspiels, in welchem die Spielenden einem Regen dieser schweren Felsbrocken trotzen mussten, diese waren zur damaligen Zeit als Blooder. (blood-Blut) bekannt. Hier kann man die Motiviertheit nicht verstehen.

Schnatz: Der goldene Schnatz ist ein 4 cm großer goldener Quidditchball mit silbernen Flügeln, von dem es nur einen einzigen in jedem Spiel gibt. Die Sucher der Mannschaften haben ausschließlich die Aufgabe, diesen Ball zu fangen. Wenn es einem Sucher gelingt, bekommt seine Mannschaft einhundert fünfzig Punkte und das Spiel ist beendet. Im Original steht *snitch*. Hier versteht man auch nicht, warum der Übersetzer eben diesen Namen gewählt hat.

4.5. Bücher

Bei den Büchernamen sind am meisten die Übersetzungsformen äquivalent, nur manche Beispiele zeigen einen Unterschied.

Geschichte der Zauberei: Im Original steht *A History of Magic*. In der deutschen Übersetzung lautet der Titel dieses Lehrbuchs gleich wie der Name des Geschichtsunterrichts Geschichte der Zauberei. Im Original weicht der Buchtitel leicht ab.

Klatscher klatschen: Verteidigungsstrategien im Quidditch: *Beating the Bludger* hat die Bedeutung, den Klatscher zu besiegen, zu schlagen. Dieser Sinn geht in der Übersetzung etwas verloren. Wahrscheinlich sollte die Alliteration aus dem Englischen durch die Übersetzung als Klatscher klatschen beibehalten werden.

4.6. Zaubersprüche

Die Zaubersprüche sind aus der Herkunft lateinisch, aus diesem Grund sind sie im Allgemeinen in der originalen Form geblieben. Aber natürlich gibt es Ausnahmen.

Petrificus Totalus: (lat: *petra facere* = "zu Stein machen", *totalus* = "vollständig") erzeugt eine Ganzkörperklammer (im Original: *Full Body Bind*). Die deutsche Bezeichnung Ganzkörperklammer deutet fälschlicherweise an, dieser Fluch sei ähnlich wie der Beinklammerfluch, der die Bewegungsfreiheit der Beine seines Opfers ebenfalls erheblich einschränkt. Während der Zauberspruch "Petrificus Totalus" aber das Opfer am ganzen Körper lähmt, bewirkt der Beinklammerfluch *Locomotor Mortis* keine Lähmung der Beine, sondern klebt sie nur zusammen.

undursleyhaft: Dieses Wort bezieht sich darauf, dass es solche Menschen gibt, die gar nicht mit dem Dursley Lebensweise zu tun haben. Die Dursleys sind die Verwandten von Harry Potter und leben ein ganz normales Leben, und verurteilen alles, was nicht normal ist. Das Wort wurde aus dem Englischen *unDursleyish* mit Derivation gebildet.

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden die Übersetzungsproblematik im Harry Potter und der Stein der Weisen von Joanne Kathleen Rowling dargestellt. Meine Ausgangssprache war das Englische, also das originale Version, und die Zielsprache das Deutsche. Im Mittelpunkt meiner Arbeit stand eine kontrastive Analyse, die sich auf englisch-deutscher Relation konzentrierte. Es gab viele Unterschiede zwischen dem englischen Original und der deutschen Übersetzung, da eine wortwörtliche Übersetzung nicht immer angebracht war. Das Ergebnis meiner Arbeit fasst ein interessantes Ergebnis um. Als Konklusion kann man behaupten, dass es mehr Unterschiede als Ähnlichkeiten gab.

Am Anfang meiner Arbeit ging es um die verschiedenen Wortbildungsarten, nämlich um Komposition, Derivation, Entlehnungen und um den Verdeutschungsprozess. Nach der Untersuchung kann man behaupten, dass die häufigste Variante die Derivation war. In den meisten Fällen hat der Übersetzer die Wörter durch Suffigierung gebildet.

In den folgenden Teilen meiner Arbeit handelte es sich um die literarische Übersetzung und was es genau bedeutet, und um den damit eng zusammenhängenden Begriff, nämlich um die Äquivalenz.

In meinem vierten Kapitel habe ich mich mit dem Übersetzungsunterschiede, und Übersetzungsäquivalenten beschäftigt. Dieses Kapitel wurde in mehreren Kapiteln unterteilt, da die untersuchten Wörter eingeschränkt werden können. Aus diesem Grund gab es die Kategorien wie Ortsnamen, Personennamen, magische Wesen, Sport, Bücher und Zaubersprüche. In diesem Kapitel wurden nicht nur die Unterschiede und die Ähnlichkeiten erörtert, sondern die Bedeutungen der übersetzten Wörter, der Herkunft der Wörter und der Grad der Motiviertheit.

Nachdem die Wörter erklärt wurden, ist eine Glosse am Ende der Arbeit zu finden. In dieser Tabelle kann man die Wörter in verschiedenen Kategorien eingeteilt sehen.

Als Konklusion kann man sagen, dass die übersetzten Wörter in den meisten Fällen verständlich waren. Bei einem solchen Roman, wie Harry Potter und der Stein der Weisen, ist es sehr schwer, die originale Bedeutung wiederzugeben. Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich persönlich mit der Arbeit von Klaus Fritz zufrieden bin.

Literaturverzeichnis

ALBRECHT, Jörn: Linguistik und Übersetzung. Tübingen, 1973.

ALBRECHT, Jörn: Literarische Übersetzung: Geschichte - Theorie - kulturelle Wirkung. Wiss. Buchges., 2006

KNIPF/ KOMLÓSI/ V. RADA/ BERNÁTH: Aspekte des Deutschen Wortschatzes. Ausgewählte Fragen zu Wortschatz und Stil. Bölcsész Konzorcium. 2006

KOLLER, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Tübingen/Basel: Francke. 1979. S. 218-245.

REIß, Katharina: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik – Kategorien und Kriterien für eine sachgerechte Beurteilung von Übersetzungen. München: Hueber. 1971.

SEEBOLD, Elmar: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Walter de Gruyter. Berlin, 1999.

ZAHN, Dennis: Seminar: Probleme und Methoden der Übersetzungswissenschaft SS 2013. Dozent: Prof. Dr. Carsten Sinner. Die Linguistische Perspektive und Äquivalenz

Probleme und Kritik literarischer Übersetzung gesehen am Beispiel von Heinrich von Kleists „Michael Kohlhaas“. Forschungsarbeit vom Master: Konstruktion und Repräsentation von kulturellen Identitäten Studentin: Anja Burkhardt Tutor: Robert Caner September 2009.

<http://de.harry-potter.wikia.com>

www.duden.de

Glosse der Zauberwörter im Harry Potter und der Stein der Weisen

Kapitel:

Englisch (Original)	Deutsch
The boy who lived	Eine Junge überlebt
The Vanishing Glass	Ein Fenster verschwindet
The Letters from No One	Briefe von niemandem
The Keeper of the Keys	Der Hüter der Schlüssler
Diagon Alley	In der Winkelgasse
The Journey from Platform Nine and Three-Quarters	Abreise von Gleis neundreiviertel
The Sorting Hat	Der Sprechende Hut
The Potions Master	Der Meister der Zaubertränke
The Midnight Due	Duell um Mitternacht
Halloween	Halloween
Quidditch	Quidditch
The Mirror of Erised	Der Spiegel Nerhegeb
Nicolas Flamel	Nicolas Flamel
Norbert the Norwegian Ridgeback	Norbert der Norwegische Stachelbuckel
The Forbidden Forrest	Der Verbotene Wald
Through the Trapdoor	Durch die Falltür
The Man with Two Faces	Der Mann mit den zwei Gesichtern

Ortsnamen:

Englisch (Original)	Deutsch
Privet Drive	Ligusterweg
Diagon Alley	Winkelgasse
Leaky Cauldron	Zum Tropfenden Kessel
Gringotts	Gringotts

Personennamen:

Englisch (Original)	Deutsch
You-Know-Who	Du-weißt-schon-wer
Dedalus Diggle	Dädalus Diggel
Arsenius Jigger	Arsenius Bunsen
Newt Scamander	Lurch Scamander
Quentin Trimble	Quirin Sumo
Hermione	Hermine
Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore	Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore

Magische Wesen:

Englisch (Original)	Deutsch
Muggle	Muggel
sorting hat	Der Sprechende Hut
sherbet lemon	Brausebonbon
The Daily Prophet	Der Tagesprophet
Remembrall	Erinnermich
Erised	Nerhegeb

Sport:

Englisch (Original)	Deutsch
quaffle	Quaffel
bludger	Klatscher
snitch	Schnatz

Bücher:

Englisch (Original)	Deutsch
A History of Magic	Geschichte der Zauberei
Beating the Bludgers: A Study of Defensive Strategies in Quidditch	Klatscher klatschen: Verteidigungsstrategien im Quidditch

Zaubersprüche:

Englisch (Original)	Deutsch
Full Body Bind	Petrificus Totalus
unDursleyish	undursleyhaft